



## Was ist fine print photography?

Von der Fähigkeit, durch eine strukturierte Arbeitsweise von einer Bildidee bis hin zum fertigen Print höchster Grauwertqualität zu gelangen, um ein in ästhetischer und künstlerischer Hinsicht überzeugendes Werk zu schaffen. Ein persönlicher Werdegang sowie weitergehende Gedanken dazu.

Der Name ist Programm – **fine print photography**, besser unter dem Begriff **fine art printing** bekannt, ist die Kunst des perfekten Fotos – perfekt in jeglicher Hinsicht! Sowohl gekonntes Handwerk, d.h. die Fähigkeit, durch strukturierte Arbeitsweise von Bildidee bis hin zu fertigem Print höchster Grauwertqualität zu gelangen, als auch ein in ästhetischer und künstlerischer Hinsicht überzeugendes Werk zu schaffen, sind hierzu vonnöten. Es sind also Auge, Herz und Hirn gleichermaßen gefragt.

### Aktivitäten

Ich habe mich der **reinen** fine print photography verschrieben. Durch die eigene Lebensphilosophie bedingt, arbeite ich bewußt nicht-serial. In der Vergangenheit oft betrachtete Serien, denen man schnell ansieht, daß deren Schöpfer offenbar unter Ideenlosigkeit oder Kreativitätszwang litten, überzeugten mich davon, daß **auch ein einzelnes Foto** eine gesamte und in sich stimmige Geschichte erzählen kann – ich betrachte jedes einzelne Foto als ein **in sich abgeschlossenes Werk** und widme jeder einzelnen dieser Arbeiten **die gleiche und ungeteilte Aufmerksamkeit** – Kunstwerke von der Stange gibt es für mich nicht!

Sich in diesem Maße auf jedes einzelne Motiv einzulassen und quasi in selbiges einzutauchen um seinen innersten Kern zu erfassen, mag wohl jener am besten verstehen, der mit der Philosophie des ZEN vertraut ist – durch tiefe meditative Versenkung und Konzentration auf einen einzelnen (gedanklichen) Punkt ohne jegliche Bewertung (da diese dessen Wahrnehmung beeinflussen würde) wird **totale Identifikation und somit Verständnis jenes betrachteten Objekts** erlangt, weil gerade diese Nicht-Bewertung unvoreingenommene Offenheit ermöglicht. In der Tat bin ich weniger an bestimmten Motiv- oder Themenbereichen interessiert, als an der **bestmöglichen Umsetzung jedes einzelnen Motives an sich**, ohne allerdings jenem selbstverliebten Technik-Fetischismus zu frönen. Aus diesem Grunde betrachten Sie meine Arbeiten im Galerieteil weniger als das Ergebnis eines thematischen Rasters, sondern als Zusammenstellung sich ergänzender Arbeiten – lassen Sie sich bitte auf jedes einzelne Foto als eigenständiges Werk ein ...

Dies schließt selbstverständlich nicht aus, daß sich einige Arbeiten thematisch oder ästhetisch ergänzen können – in solch einem Falle kombiniere ich gerne Variationen eines Motives in meinen Ausstellungen, auch, um den Betrachter anzuregen und ihn quasi in die Rolle des Mitgestalters zu führen. Die oft folgenden Diskussionen sind für mich neben dem Betrachten der Kunstwerke anderer zeitgenössischer und historischer (Foto-)Künstler sehr anregend und inspirierend, was hier an dieser Stelle auch als Aufforderung zur **Kommunikation** gelten soll.

Durch das Medium Internet gefördert, aber zunächst einmal durch die gemeinsame Liebe zur **Kunst der Grauwerte** hervorgerufen und getragen, herrscht ein reger Austausch im Kreis der Fine-Art-Fotografen, in unregelmäßigen Abständen auch Auge-zu-Auge oder Linse-neben-Linse. Hervorzuheben sind die Bemühungen der **GRUPPE V** und ihren Freunden der Fine-Art-Fotografie wieder jenen Stellenwert zu geben, der einst durch die legendäre „GROUP F/64“ mit ihren bekannten Mitgliedern ANSEL ADAMS, EDWARD WESTON, IMOGEN CUNNINGHAM, etc. geschaffen wurde.



Nachdem in den letzten Jahrzehnten die großen Materialhersteller nach und nach ihre Sortimente „bereinigen“, sah es ziemlich düster um die Zukunft der Fine-Art-Fotografie aus.

Durch großes Engagement vieler kleiner Händler (KONTRASTE, LOTUS, HEILAND ELECTRONIC, MONOCHROM, WISNER, GIGABITFILM, etc.), die Erfolg nicht nur in Umsatz rechnen, sondern denen die Fotografie an sich am Herzen liegt, wurde der totale Niedergang verhindert. Unter teils widrigen Umständen schaffen sie es, einige besonders hochwertige klassische Materialien besorgen, anbieten oder gar weiterentwickeln zu können. Es bleibt zu hoffen das sich diese vielversprechende Entwicklung fortsetzt. Zu dieser Weiterentwicklung trägt auch wesentlich das Internet bei. Um in diesem neuen Medium der Bildpräsentation Fotos bestmöglich und weitestgehend **übereinstimmend mit dem Gefühl der Originale** in die digitale Welt zu übertragen sah ich mich bald mit der Aufgabe und Herausforderung konfrontiert, die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Erwachendes Interesse und Zunahme von praktischer Erfahrung ließen nacheinander mehrere Versionen meiner Homepage entstehen. Ebenso wie in der Fotografie auch, geht es mir weniger um (programmier)technische Spielereien, als um **bestmögliche Präsentation meiner Arbeiten und der dahinterstehenden Person**. Die sorgfältige und **sinn-gemäße Aufbereitung fachlicher und visueller Information** liegt mir am Herzen – nach wie vor stellt die Fotografie den Mittelpunkt meiner Arbeit dar, wenn auch die Arbeit mit den modernen digitalen Werkzeugen ebenfalls viel Freu(n)de bereitet – soviel, daß ich am Ausbau dieser Tätigkeit stark interessiert bin.

## Kontakte

1998 traf ich in Braunfels bei Wetzlar die GRUPPE V auf dem **3. Fine Art Forum**, ein äußerst beeindruckendes Erlebnis. Aus den folgenden Kontakten ergab sich ab Frühjahr 1999 die Tätigkeit als deren Webmaster. Diese Tätigkeit, und selbst-verständlich der freundschaftliche Austausch von Informationen und (kreativen) Ideen ist stets anregend und motivierend – auch für mein eigenes (künstlerisches) Schaffen.

## Wege

Neben der Weiterentwicklung dieser klassischen Kunstform geht es uns um eine neue, reine und intensivere Form, die trotzdem Flexibilität erlaubt und vor allem frei ist von Oberflächlichkeit und dem heutigen Marktgeschrei der „Neuigkeit-um-jeden-Preis“. Der Fine-Art-Fotografie hängt zu Unrecht der Ruf des Statischen an. Durch die Einführung des flexiblen KB-Formates ist es in der Vergangenheit zu einer Art **Aufgabenteilung in der Fotografie** gekommen. Neue Bildsprachen wurden jetzt möglich. Warum drehen wir den Spieß nicht einmal um? Welche (künstlerischen) Auswirkungen hätte es, wenn die heutige technische Qualität des Großformats schon im KB-Format möglich wäre? Weitere Informationen zu diesem hoch-aktuellen Thema finden Sie unter [www.gigabitfilm.de](http://www.gigabitfilm.de).

Zwar hat das Großformat aufgrund der größeren und somit übersichtlicheren Mattscheibe den unbestreitbaren Vorteil der **besseren Kompositionsmöglichkeiten**, was für viele nach wie vor ein überzeugender Grund ist es ausschließlich einzusetzen. Hinzu kommen die weitaus **flexibleren Möglichkeiten der Schärfeführung** („Scheimpflug“), die bei kleineren Aufnahmeformaten kaum befriedigend zu realisieren sind. Der arbeitstechnische, aber auch der finanzielle Aufwand zwingen den Fotografen außerdem bewußter und konzentrierter zu arbeiten.



Die rein technisch bedingten Qualitätsanforderungen sind allerdings schon mit kleineren Aufnahmeformaten zu erfüllen. Künstlerische Bildqualität sollte demnach unabhängig von der Wahl des Aufnahmeformats sein. Meine persönliche Vorliebe des Großformats beruht also auf rein gestalterischen Aspekten. Ebenfalls empfinde ich es weitaus angenehmer Großformate in der Dunkelkammer zu verarbeiten.

Ich empfehle jedem Kleinbildfotografen sich zumindest zeitweilig mit dem Großformat zu befassen, da dieses das Auge und die technischen Fähigkeiten in einem Maße schult, zu dem das KB-Format nicht fähig ist.

Dieser weit verbreitete Vorwurf der Statik des Großformats mag wohl eher auf **Unflexibilität und Schubladendenken** in den Köpfen beruhen, als auf definitiven Fakten. Auch ist die Fragestellung nicht ganz richtig – der Kritiker sollte sich selbst einmal fragen, ob der Vergleich mit dem technisch (aber deshalb noch lange nicht auch künstlerisch) flexiblen KB-Format nicht leicht deplaziert wirkt. Es würde – um hier einmal einen Vergleich anzubieten – kaum jemand dem Aquarellmaler vorwerfen, daß seine Bilder unscharf sind! So sollte sich eben dieser Kritiker fragen, ob er vielleicht den Anwendungsbereich der Großformatkamera nicht so richtig verstanden hat! Diese Statik liegt wohl eher in der **Wahl des Motivbereichs** begründet als in der technischen Ausrüstung.

Auch stellt sich die Frage wieso und wofür sich die Großformatfotografie und insbesondere die Fine Print Art eigentlich zu rechtfertigen hat? Und, dies sei einmal angemerkt, wäre Fine Print Art, wenn ich sie in kleineren Aufnahmeformaten betreiben würde, deshalb flexibler? Diese Fragestellung erinnert irgendwie an den berühmten Vergleich zwischen Äpfeln und Birnen. Wessen Herz also nicht für die Fine Print Art schlägt sollte sie einfach nicht betreiben und seine Anstrengung lieber in den Dienst der spontanen und auf den Moment ausgerichteten KB-Fotografie stellen. Toleranz und Flexibilität schaffen schließlich Freiräume, die das Gesamtgebiet der Fotografie bereichern. Außerdem hat jedes Teilgebiet der Fotografie so seine Schwächen und Probleme, ohne sich gleich der Frage der Existenzberechtigung stellen zu müssen!

Vielleicht besteht der Unterschied zwischen Fine Art Fotografie und Spontanfotografie darin, daß bei ersterer der Fotograf ein Element aus der Wirklichkeit herausstellt und bei letzterer darauf wartet, was diese ihm (zufällig) bietet. Fine Print Art wird stets nach einem Bildkonzept umgesetzt, Spontanfotografie dagegen nicht (unbedingt) – wenn ich spontan ein gut wiederzugebendes Negativ erstelle ist dies sicher eine tolle Sache, regelmäßig ist dies aber nur mit einer konzeptionellen Methode wie der der Fine Print Art möglich. Beide Arten unterscheiden sich also bereits durch die Herangehensweise und können somit nur bedingt miteinander verglichen werden.

Ich persönlich gehe sogar noch einen Schritt weiter. Der Vorwurf gerade gegenüber der Werbefotografie, sie sei eine **Verkünstlichung der Wirklichkeit**, mag dem wachen Zeitgenossen plausibel erscheinen (Der sehr wache Zeitgenosse wird schon länger über die Frage nachgedacht haben, was diese Wirklichkeit denn eigentlich ist!) Aber genau darum geht es sowohl in der Werbefotografie als auch in der Fine Print Art. Es soll ein bestimmter Moment, ein Ereignis, ein Objekt aus dem großen Chaos, das diese Welt nun einmal ist, **herausgestellt, bewußt gemacht** werden. Die **Aufzeigung des Besonderen**, die **Herausstellung des Individuellen und Wertvollen** ist der Schlüssel zum Verständnis der Werbung und der Fine Print Art. Der **wirkliche Wert dieses Motivs**, die Berechtigung, dieses Motiv zu etwas Besonderem zu machen steht natürlich auf einem anderen Blatt und ist hochindividuell. So spiegelt sich in Auswahl und Umsetzung des Motivs der Schöpfer des Kunstwerkes oder auch der Werbe-



kampagne wieder. Wer nun dazu in der Lage ist, diesen Wert des besonderen Motivs zu erfassen, wird keine Probleme haben, hierin **eine besondere Form der Ästhetik** zu finden. Ihm wird klar sein, daß der Wert dieses Motivs auf seiner Besonderheit beruht, und nicht auf der Tatsache, daß es „neu“ ist. Eine altbekannte, aber dennoch überzeugende und **motivgerechte Umsetzung** ist immer einer noch so neuartigen, aber unzumutbaren vorzuziehen. Neue Sichtweisen machen nur Sinn, wenn sie zu einem **höheren Verständnis des Motivs an sich** führen!

Häufig kann es sich auch ergeben, daß ein Verständnis des Motivs sich erst **im Laufe der Zeit** ergibt – z.B. durch kulturelle oder sonstige intellektuelle Vorgänge – nicht selten waren Künstler oder Wissenschaftler ihrer Zeit voraus! Einleuchtend ist es auch, daß nicht jeder zu jedem Motiv gleichen Zugang haben kann, da jedes Individuum ein Kind seiner Anlagen und Einflüsse und somit im wahrsten Sinne des Wortes höchst individuell ist. Es wird also stets **eigene Maßstäbe** an die Bewertung eines Kunstwerks legen.

Wichtig scheint mir auch zu erwähnen, das ein ansonsten statisches Bild seine Spontanität aus **Sinn und Bedeutung des Bildinhalts** erhalten kann!

Für mich persönlich stellt die Großformatfotografie nach wie vor die Krone technisch-kreativen Arbeitens dar. Sie zwingt mich sowohl arbeitstechnisch als auch künstlerisch zur **Konzentration auf das Wesentliche** – einer Auflage, der ich mich gerne füge, stellt sie doch für meine künstlerischen Ambitionen erst die Basis zur Verfügung meine „Innenwelt“ aufs Papier zu übertragen.

In anderen Worten ausgedrückt – ich hoffe und denke, daß ich hiermit den anderen Fine-Art-Freaks aus der Seele spreche – ist eben diese angeblich so unflexible Großformatfotografie der Grundstein für mein künstlerisches Tun.